

Perfekter Saisonauftakt im Reitstadel

KONZERT Das Khachatryan-Trio bot einen Abend voll Präzision und Leidenschaft.

VON ANDREAS MEIXNER, MZ

NEUMARKT. Schon der erste Blick in das diesjährige, hochkarätige Programm der Konzerte im Neumarkter Reitstadel lässt das Herz jedes Klassikbegeisterten höher schlagen. Die Organisatoren konnten in der Planung wieder aus dem Vollen schöpfen und reihen in den nächsten Monaten ein Highlight an das andere.

Den Reigen der internationalen Stars eröffnete am Donnerstagabend das armenische Klaviertrio Sergey (Violine) & Lusine Khachatryan (Klavier) und Narek Hakhnazarian (Violoncello), die in dieser Formation das erste



Das Trio im Reitstadel Foto: F. Etzold

Mal überhaupt zu hören waren. Um es vorweg zu sagen: Wer spürbare oder erkennbare Findungsprozesse erwartete, wurde angesichts der hohen, internationalen Klasse der drei Ausnahmemusiker zumindest an diesem Punkt enttäuscht. Vom ersten Moment an agierte das junge Trio in einem nahezu vollendeten Zusammenspiel. Kraftvoll in der Körpersprache

und Mimik schufen sie über den ganzen Abend eine Atmosphäre großer Spannung und Dichte, die das Publikum nicht mehr loslassen sollte.

Schon mit Beethovens bekanntem Trio in D-Dur starteten die Künstler feurig und warfen sich in die erste anspruchsvolle Partitur des Programms. Den Beinamen „Geistertrio“ verdankt das Werk übrigens dem Beethoven-Schüler Carl Czerny, der den zweiten Satz als überaus geheimnisvoll und mystisch bezeichnete. Es folgte das Trio *élégiaque* g-moll, ein Frühwerk von Sergeij Rachmaninow. Sehnsüchtig sich entfaltende Melodien atmen jene typische russische Melancholie, die von den Dreien auf das Inniglichs-te vorgetragen wurden und das Publikum den Applaus zur Pause fast vergessen ließ. Den zweiten Teil eröffnete Lusine Khachatryan am Flügel mit

kleinen, folkloristisch inspirierten Tanzminiaturen des armenischen Komponisten Soghomon Sghomonian (besser bekannt unter seinem Künstlernamen Komitas). Damit war die Brücke geschlagen zum abschließenden Klaviertrio *fis-Moll* des erst 1983 verstorbenen Komponisten Arno Harutjuni Babadschanjan, das zum absoluten Höhepunkt des Abends geriet.

Das 1952 mit überwältigendem Erfolg uraufgeführte Werk wird zum brillanten Klangrausch wilder, ungestümer Passagen und lyrisch anmutiger Momente, in denen sich alle drei Propagandisten noch einmal als technisch perfekte und musikalisch herausragende Musiker präsentierten. Der begeisterte Applaus wurde mit zwei kleinen Tänzen von Komitas und Dvoráks berühmter Humoreske Nr. 7 belohnt.

Mittelbayrische Zeitung, 27.3.14